

Wölkers in Götting.

3548. **Mappe**, die braune. Fünf Erzählungen f. die erwachsene weibl. Jugend. gr. 12. Geh. 18 N<sup>g</sup>  
 3549. **Nielsen**, Bortfian u. Bau des kleinen Luther. Catechismus. 2. Aufl. 8. Geh. \* 1/3 N<sup>g</sup>

Wagner'sche Buchh. in Innsbruck.

3550. **Merkmale**, die, der wahren Kirche Jesu Christi u. ihre Beziehung auf den christl. Staat. Von e. Convertiten. gr. 8. Geh. 27 N<sup>g</sup>  
 3551. **Perini**, C., ed A., Flora dell' Italia settentrionale e del Tirolo meridionale. Dispensa 19—21. Fol. Trento. à \* 28 N<sup>g</sup>  
 3552. **Pfeifer**, J., Gedichte. 2. Aufl. 16. 1855. In Comm. Geh. \* 2/3 N<sup>g</sup>  
 3553. **Notkmiller**, N., der katholische Gottesdienst; beschrieben u. erklärt. gr. 8. Geh. 27 N<sup>g</sup>

Wagner'sche Buchh. in Innsbruck ferner:

3554. **Schenck**, G., Metaphysik. Ein System d. konkreten Monismus. gr. 8. Geh. 2 N<sup>g</sup>

Weber in Leipzig.

3555. **Schuster**, C. W. L., u. A. Régnier, Wörterbuch der deutschen u. franzöf. Sprache. 2 Theile. 4. Aufl. gr. 8. Geh. \* 3 N<sup>g</sup>

Wölkers in Leipzig.

3556. **Winter**, G. A., der kleine Elementarschüler. 10. Aufl. 8. Geh. \* 3 N<sup>g</sup>

Zobel's Verlag in Mitteln.

3557. **Curie**, P. F., Anleitung, die im mittleren u. nördl. Deutschland wildwachsenden u. angebauten Pflanzen auf e. leichte u. sichere Weise durch eigene Untersuchg. zu bestimmen. Ganz neu bearb. v. A. Käben. 9. Aufl. 8. Geh. 1 N<sup>g</sup>

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur gegenwärtigen Geschäftsfrage des deutschen Buchhandels.

(Schluß aus Nr. 73.)

Wollte man die principielle Preiseinheit fahren lassen, so würde für jedes Buch an jedem Orte eine Preisescala entstehen, die hoch oder tief gegriffen würde je nach der Nachfrage, der Höhe des Einkaufspreises, der Art des Vorrathes, der mehr oder minderen Macht der Concurrenz. So viel Verkäufer an einem Orte, so viel verschiedene Preise würden durchgängig für ein Buch existiren. Es wäre annehmbar, daß ein französisches Wörterbuch zu dem bisherigen Ladenpreise von 2 N<sup>g</sup>, welches für 24 S<sup>g</sup> baar vom Verleger eingelöst worden, bei A. 2 N<sup>g</sup>, bei B. 1 N<sup>g</sup> 20 S<sup>g</sup>, bei C. 1 N<sup>g</sup> 10 S<sup>g</sup> und bei D. endlich nur 1 N<sup>g</sup> kostete. Dieser heillose Wirrwarr wäre nicht zu vermeiden, denn ein Thermometer für die Preisregulirung, wie ihn der Kaufmann in den Marktnotirungen besitzt, gibt es für den Buchhändler nicht und Börsen nach kaufmännischen Begriffen sind für ihn bei der Eigenthümlichkeit der Waare und der willkürlichen Fixirung der Preise ein Unding. Welche Folgen aber würde ein solcher Preiswirrwarr haben? —

Der Werth eines Buches ist, wie der Verfasser des Artikels ganz richtig zu bedenken gibt, rein illusorisch; der darin behandelte Gegenstand, der Namen des Verfassers, die Bogenzahl, die bessere oder schlechtere Ausstattung sind für dessen Tarirung unmaßgeblich. Die Bestimmung des Werthes hängt einzig von dem Ermessen des Verlegers ab. Allgemeine Normen sind hierfür kaum denkbar; rein individuell wird die Preisansetzung durch die Art der technischen Anstalten, welche dem Verleger zur Herstellung, durch die materiellen Mittel, die Erweiterung und Regelmäßigkeit seiner Verbindungen, welche ihm zum Vertriebe eines Buches zu Gebote stehen. Bieweg in Braunschweig bietet dem Publicum Schödlers Buch der Natur, sehr voluminös, untadelhaft in Papier und Druck und mit zahlreichen, trefflichen Holzschnitten ausgestattet, für 1 N<sup>g</sup> 15 S<sup>g</sup> an. Ein anderer, über mindere Hilfsmittel gebietender, aber doch noch immer tüchtiger Verleger würde sein Möglichstes thun, wenn er den Ladenpreis eines solchen ausgezeichneten Buchs auf 2 N<sup>g</sup> 20 S<sup>g</sup> feststellen wollte. Und solche erhebliche Preis-Differenzen, je nach der Beschaffenheit der Verlagsanstalten, aus welchen sie hervorgehen, zeigen sich bei sehr zahlreichen Unternehmen.

Wir fragen demnach: welche Folgen würde die Abschaffung der bestimmten Preise nach sich ziehen? Das Publicum, welchem aller und jeder Maßstab für die Werthbestimmung eines buchhändlerischen Artikels fehlt und dessen Ueberzeugung nicht mehr durch den Katalog zu unterstützen wäre, würde sein bisheriges gutes Vertrauen zum deutschen Buchhandel vollständig verlieren. Ein ekelhaftes, krämer-

mäßiges Feilschen verdrängte den alten coulanten Geschäftsverkehr, der Buchhandel sank in der öffentlichen Achtung und könnte sich nur durch den geringsten Aufschlag eine sichere Kundschaft erwerben. In materieller Beziehung wären die Folgen vielleicht tiefer eingreifend, als sich Mancher jetzt berechnen mag. Die Concurrenz der Preise würde die Nutznießung des Rabatts bald auf das kleinste Maß herabdrücken, und zuletzt vermöchte nur noch derjenige vom Buchhandel zu existiren, der über einen sehr ausgedehnten Kundenkreis zu verfügen und die Verleger mit größeren Partie-Bestellungen zu erfreuen hätte. Die weniger bedeutenden Sortimentshandlungen, namentlich in den kleineren Städten, müßten allmählig vom Schauplatz ihrer Thätigkeit abtreten, da einzelne durch umfassendes Capital ausgestattete Handlungen der größeren Städte wegen ihrer wohlfeileren Preise und dem immermehr verdichteten Bahnnetz nachgerade ganze Regierungsbezirke und halbe Provinzen beherrschen würden. Die Verleger hätten dann allerdings gewaltigere Abzugscanäle nach den größeren Plätzen, als sie jetzt haben, aber es fehlten ihnen dafür Hunderte von Canalarmen nach den kleineren Plätzen, die von den entfernteren größeren Handlungen, wenn sie auch den selbstständigen Geschäftsbetrieb dort unmöglich machten, doch immer nur unvollständig ausgebeutet werden könnten. In den Kreisstädten wären höchstens noch Bücher-Agenturen möglich, demgemäß sich kein Verleger wundern dürfte, wenn etwaige Remittenden zur Ostermesse nach Kaffee, Butter und Käse dufteten. Kurzum, das französische Centralisationsystem im deutschen Buchhandel wäre fertig, jenes System, welches durch die Gefährdung und Verdrängung der Individualität der geschichtlichen Entwicklung des deutschen Volkes, seinem geistigen und politischen Leben gänzlich zuwider ist. Schon nach wenigen Jahren würde statistisch nachzuweisen sein, welche Verminderung der Bücherconsum in Deutschland durch die neue Einrichtung erfahren; denn nur die zahlreichen Sortimentelager, die Einrichtung, daß dem Publicum der kleinsten Stadt der wesentliche Theil der neueren Erscheinungen stets zur Ansicht bereit liegt, konnten den Verbrauch an literarischen Erzeugnissen bei uns auf die gewohnte Stärke bringen, da die Gelegenheit zu sehen und den Wunsch des Besizes anzuregen, nicht bloß Diebe, sondern auch Bücherkäufer macht. Wer sich seine eigene Privatbibliothek ansieht, wird darin manches Buch bemerken, nach dem er nie ein Bedürfnis gefühlt, wenn es ihm nicht der Zufall unter die Augen geführt hätte. Dieser dem Geschäft so heilsame Zufall würde dann dem größeren Publicum immer weniger geboten.

Ueber die in Nr. 65 gemachten Vorschläge können wir uns kurz fassen. Der erste, die Erweiterung des Exchange-Geschäfts betreffend, könnte, wenn er von allgemeinerem Werthe wäre, der Auf-